

Vereinsnachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1978)**

Heft 91

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

letzten Jahren noch gefolgt sind, sei vor allem die grosse, im Mitteilungsblatt Nr. 84 (1972) publizierte Arbeit «Keramikgefässe, insbesondere Fayencegefässe auf Tafelbildern der deutschen und niederländischen Schule des 15. und 16. Jahrhunderts» erwähnt. Konrad Strauss hat zu dieser Arbeit

einen zweiten Teil verfasst, der in einem unserer nächsten Blätter vorgelegt werden soll. Er wird unsere Erinnerung an das von Liebe und Leidenschaft getragene Wirken des Verstorbenen für das luzide Kunstobjekt von einst wachhalten. RS

Vereinsnachrichten

31. Ordentliche Vereinsversammlung in Basel 25. September 1977

Gegen 130 Mitglieder versammelten sich am Sonntagmorgen im Kirschgartenmuseum Basel, dem neuen Standort der Porzellansammlung Dr. Pauls. Um allen Interessenten Gelegenheit zur eingehenden Betrachtung der Exponate zu geben, wurden Gruppen gebildet, die wechselweise die ursprüngliche Sammlung des Kirschgartens in neuer Aufstellung im Kellergeschoss des Museums, die Sammlung der «Pauls-Eisenbeiss-Stiftung» und das Antiken-Museum besichtigten. Kompetente Führungen liessen jedes dieser drei Gebiete zu einem Erlebnis werden.

Das Mittagessen wurde im Hotel Hilton eingenommen, und anschliessend fand die Jahresversammlung statt, die der Präsident Herr Dr. Felber wie folgt eröffnete:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Keramikfreunde,

Das bedeutendste keramische Ereignis der letzten Zeit in der Schweiz war die Errichtung der «Pauls-Eisenbeiss-Stiftung Basel», die von Frau Wilz-Pauls zum Andenken an ihre Eltern der Stadt Basel übergeben wurde. Wir haben deshalb die Gelegenheit wahrgenommen, unsere diesjährige Vereinsversammlung nach Basel zu verlegen, und Sie haben heute die Freude, diese einmalig schöne Sammlung ausgewählter Porzellane des 18. Jahrhunderts zu besichtigen.

Ich komme nun zum Traktandum 1 unserer heutigen Versammlung:

1. Jahresbericht des Präsidenten

Das vergangene Vereinsjahr begann mit der 30. ordentlichen Vereinsversammlung am 16. Mai 1976 in Lenzburg. Herr Dr. Schnyder erläuterte die Geschichte dieses historischen Baues und kommentierte anschliessend an die Besichtigung des Schlosses die für uns aufgestellte Sonderausstellung aus den Beständen der kantonalen aargauischen Sammlung, die keramische Erzeugnisse aus dem Gebiet der Stadt Lenzburg vom Ende des 15. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert zeigte. Nach einem Apéritiv auf der Schloss-

terrasse und dem Mittagessen im Rittersaal folgte die Jahresversammlung. Es wurden neu in den Vorstand gewählt Frau Vreni Altenbach als Kassierin und Herr Dr. Ehmann als Beisitzer. Am Nachmittag folgte nach einer sehr lebendigen kulturgeschichtlichen Einführung von Herrn Dr. Schnyder die Besichtigung des Schlosses Wildegg. Ich möchte an dieser Stelle Herrn Dr. Schnyder für seine vielen, immer wieder fesselnden Führungen herzlich danken.

Die Herbstreise von Donnerstag den 16. bis Montag den 20. September 1976 führte unsere Mitglieder unter dem Motto «Norddeutsche Fayencen» nach Hamburg, wo im Kunst- und Gewerbemuseum unter der Führung von Herrn Dr. Jedding ein erster grossartiger Ueberblick über diese bei uns wenig bekannten Fayence-Erzeugnisse gewonnen werden konnte. Der zweite Tag war dem Altonaer Museum mit seiner grossen Fliesensammlung, die uns der Spezialist Herr Dr. G. Kaufmann erläuterte, und mit den norddeutschen Fayencen gewidmet, wobei Herr Prof. Wietek zeigen konnte, wie anhand von Ausgrabungsfunden eine bis vor einigen Jahren nicht gesicherte Altonaer Manufaktur bestimmt wurde. Am Nachmittag hatten wir die Freude, die Privatsammlung in der Villa Essberger in Blankenese besichtigen zu dürfen. In diesem stilvollen Interieur waren Spitzenstücke der grossen deutschen Porzellanmanufakturen zu bewundern. Nächste Station waren dann das Annenmuseum in Lübeck, wo besonders die schönen Stockelsdorfer Oefen auffielen. Der Sonntag war ein Höhepunkt unserer Reise. Er brachte den Besuch auf Schloss Schierensee, wo Herr Lungagnini durch die ausserordentlich reichhaltige Fayencesammlung, in der alle norddeutschen und skandinavischen Manufakturen mit vielen ausgesuchten Stücken vertreten sind, führte. Einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterliess die ganze, vom Besitzer Herrn Axel Springer sorgfältig restaurierte Anlage dieses prunkvollen schleswig-holsteinischen Herrenhauses. Das Holsteinische Landesmuseum im Schloss Gottorp und das Museum Flensburg waren die letzten Stationen vor der Rückkehr in die Schweiz.

Vom 18. bis 26. Mai 1977 wurde unsere Russlandreise durchgeführt. Sie wird in der nächsten Jahresversammlung zur Sprache kommen, da mit ihr unser neues Vereinsjahr begonnen hat.

An Regionalveranstaltungen sind zu melden: eine Fahrt nach Mülhausen am 12. Juni 1976 zum Besuch des Stoffdruckmuseums und des historischen Museums, von Basel veranstaltet; am 30. Oktober 1976 ein Besuch des Heimat- und Keramikmuseums in Kandern, ebenfalls von Basel aus, sowie ein Besuch des Kunstgewerbemuseums in Basel zur Ausstellung «Mosaiken aus Ravenna». Im übrigen fand im Juli 1977 bereits eine vielbeachtete Führung durch die Ausstellung «Ofenbaukunst in Rapperswil vom 14. bis 19. Jahrhundert» statt.

Im vergangenen Jahr wurde am 22. Januar 1977 im «Roten Haus» in Brugg eine Vorstandssitzung durchgeführt. Die Zeit war des weiteren gekennzeichnet durch die intensiven Vorarbeiten für unsere Russlandreise im Mai 1977. Der Erfolg dieses Unternehmens hat diese Konzentration voll gerechtfertigt.

Es erschienen das Mitteilungsblatt Nr. 89 sowie die nun von Herrn Dr. Ehmann sorgfältig redigierten vier Bulletins Nrn. 4—7. Dieser Periode zurechnen darf man auch den zur Eröffnung der neuen Porzellanausstellung im Kirschgarten Basel herausgegebenen Katalog, der auf einen Beschluss unseres Vorstandes, der am Anfang dieses Jahres gefasst wurde, mit finanzieller Unterstützung der Keramik-Freunde und unter der technischen Leitung unseres Vorstandsmitgliedes und Fachmannes Herrn M. Schneider herauskam.

Der Mitgliederbestand per Ende 1976 betrug 647. Davon waren 33 Neueintritte, 29 Ausritte, 13 Streichungen; 7 Mitglieder haben wir durch den Tod verloren.

Im neuen Jahr haben wir darüber hinaus den Tod von weiteren 10 Mitgliedern zu beklagen.

Zum Abschluss möchte ich meinem Vorstand für seine tatkräftige Mitarbeit im vergangenen Jahr meinen herzlichen Dank aussprechen.

2. Kassabericht und Revisorenbericht

Die Kassierin Frau V. Altenbach legt den Jahresabschluss der Vereinsrechnung vor:

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr. 37 671.48
Eintrittsgebühren	Fr. 588.—
Freiwillige Beiträge	Fr. 176.—
Verkauf von Mitteilungsblättern	Fr. 2 659.60
Diverse Einzahlungen	Fr. 7 671.10
Zins Sparheft	Fr. 1 058.10
Zins Anlageheft	Fr. 1 988.15
	<u>Fr. 51 812.43</u>

Ausgaben:

Mitteilungsblätter	Fr. 37 514.75
Drucksachen, Porti	Fr. 5 313.65
Diverse Auszahlungen	Fr. 5 435.20
Repräsentation	Fr. 3 681.80
	<u>Fr. 51 945.40</u>
Vermögensabnahme	Fr. 132.97
	<u>Fr. 51 812.43</u>

Vermögensnachweis per 31. Dezember 1976:

Sparheft inklusive Zins	Fr. 24 163.10
Anlageheft inklusive Zins	Fr. 61 668.90
Postcheckkonto	Fr. 3 890.70
	<u>Fr. 89 722.70</u>
Vermögen am 31. Dezember 1975	Fr. 89 855.67
Vermögen am 31. Dezember 1976	Fr. 89 722.70
Vermögensabnahme	Fr. 132.97
	<u>Fr. 89 722.70</u>

Die Rechnungsrevisoren Herr Dr. Hagenbach und Herr R. Bieder bestätigen die Richtigkeit der Jahresrechnung. Unter Verdankung der geleisteten Arbeit wird der Kassierin volle Décharge erteilt.

3. Décharge-Erteilung an den Vorstand

Auf Antrag unseres Mitgliedes Herr F. Meyer erteilt die Versammlung dem Vorstand einstimmig Décharge für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit.

4. Wahlen

Da wir leider unseren Vizepräsidenten Herrn Marcel Segal durch den Tod verloren haben, ist dessen Posten neu zu besetzen. Im weiteren möchten wir in Ergänzung unserer Beisitzer ein Mitglied als neuen Vertreter der Westschweiz in unseren Vorstand aufnehmen.

Der Vorstand schlägt als Vizepräsidenten Herrn Dr. Rudolf Schnyder vor, der mit den Problemen der Vereinsführung in seiner Eigenschaft als Redaktor und Beisitzer seit Jahren bestens vertraut ist.

Als Beisitzer möchten wir Ihnen Frau M. Th. Torche-Julmy vorschlagen. Sie doktorierte vor kurzer Zeit mit einer beachtenswerten Arbeit über die Hafner-Dynastie der Nuofer in Fribourg und bringt mit ihrer Ausbildung die Voraussetzungen für eine aktive Mitarbeit im Vorstand mit. Die Versammlung folgt diesen Vorschlägen und wählt einstimmig Herrn Dr. Schnyder zum Vizepräsidenten und Frau Torche als neues Vorstandsmitglied.

5. Nächste Tagung

1. Unsere nächste Jahresversammlung wird wieder wie gewohnt im Frühjahr stattfinden, und zwar am Sonntag, den 28. Mai, in Neuchâtel.

2. Herbstreise 1978

Wir bereiten bereits die nächste Studienreise für den Herbst 1978 vor. Sie soll uns nach Paris, Sèvres und Rouen führen und wird uns reiches Anschauungsmaterial an französischen Porzellanen und Fayencen präsentieren.

6. Anträge von Mitgliedern: keine.

7. Varia

Zum Thema Regionalveranstaltungen kann ich Ihnen schon heute zwei Daten bekannt geben:

1. Am Samstag, den 15. Oktober 1977 um 16 Uhr, findet im Musée Ariana in Genf eine Führung durch die Ausstellung «La femme et la fleur dans l'art 1900» statt. Das Musée Ariana steht seit einiger Zeit unter der Leitung von Mme Coullery, die vom Musée Baur herkommend an diese Stelle berufen wurde. Sie unternimmt grosse Anstrengungen, um die Ariana für den interessierten Besucher attraktiv zu gestalten, und wir können unseren Mitgliedern einen Besuch dieses Museums nur empfehlen.

2. Am Mittwoch, den 9. November 1977 um 20.15 Uhr, wird nach Zürich ins Museum Rietberg eingeladen, wo Herr Dr. Schnyder einen Vortrag über «islamische Keramik», eines seiner Spezialgebiete, halten wird.

Der Vorstand wird in diesem Sinn auch im laufenden Jahr alles unternehmen, um Ihnen Möglichkeiten zu persönlichem Kontakt und zur Vermittlung von Wissen und Verständnis für unser Spezialgebiet anbieten zu können.

Damit schloss der Präsident die Versammlung. Der weitere Nachmittag war nochmals den Besichtigungen der verschiedenen Sammlungen gewidmet, die in ihrer Fülle vielfache Anregung zu vertieftem Studium geben konnten.

FFD

Studienreise nach Russland 18.—26. Mai 1977

Mittwoch 18. 5.

Auf dem Flughafen Kloten treffen sich die rund 50 unternehmungslustigen Teilnehmer dieser Expedition. Unser Reiseleiter ist — nomen est omen — Herr Ivan Torgler, der während der ganzen Reise unermüdlich sein Bestes tut, um einen einigermaßen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. Die Swissair-Maschine bringt uns, hoch über dem Nebel in strahlender Sonne, nach Prag. Hier ist von unserer russi-

sehen Tupolew noch nichts zu sehen, der Abflug wurde aus unbekanntem Gründen um Stunden verschoben.

Als absolutes Novum in der Geschichte dieses Flughafens erreicht es unser Präsident, dass für die ganze Gesellschaft Transitvisa mit Erlaubnis zum Verlassen des Busses für Besichtigungen ausgegeben werden — die notabene von ihm und Herrn Torgler, um Zeit zu gewinnen, von Hand in dreifacher Ausführung selbst geschrieben werden müssen! Während der Wartezeit wird im Flughafenrestaurant ein Aperitiv serviert, dann brechen wir auf zur Stadtrundfahrt.

Wir besuchen das Museum für tschechische Volkskunst, wo es auch eine ansprechende kleine Sammlung von einheimischen Hafnerwaren gibt, die uns zum Glück in deutscher Sprache erläutert wird. Nach dem Mittagessen im Restaurant des Weltausstellungspavillons mit herrlichem Blick über die Moldau geht die Fahrt weiter über den Loretoplatz zum Hradschin mit dem gotischen Veitsdom. Trotz Restaurierungsarbeiten können wir die Wenzelskapelle besichtigen, die mit ihrer Auskleidung aus edelsteingeschmückten Wandplatten ihre glanzvolle Vergangenheit als Krönungskapelle dokumentiert. Als nächstes besuchen wir die Bibliothek des ehemaligen Praemonstratenserklosters Strahov. Die hohen barocken Säle mit herrlichen Deckengemälden sind überwältigend.

Gegen 17 Uhr können wir dann unsere Tupolew besteigen, die uns in knapp vier Stunden nach Kiew bringt. Hier erwartet uns Anatole, unser russischer Reisebegleiter, der in der Folge als viel beanspruchter Mittler zwischen unserer Gesellschaft und der Intourist fungiert und einiges zum guten Ablauf beiträgt. Im Hotel angekommen, sinken wir bald müde in die Kissen.

Donnerstag 19. 5. Auffahrtstag

Hier erklingen keine Festtagsglocken, es wird jedoch der Tag der «jungen Pioniere» mit rotem Flaggenschmuck in der ganzen Stadt gefeiert. Wir unternehmen eine instruktive Stadtrundfahrt. Kiew ist ein sehr alter Siedlungsplatz. Ab 1037 wurde unter Jaroslaw dem Weisen der Ort zu einer der glänzendsten Städte des damaligen Europa ausgebaut. Ueberfälle von Mongolen und Tataren brachten im 13. bis 15. Jahrhundert immer neue Verwüstungen. Erst ab 1500 setzte ein allmählicher Wiederaufbau ein. Vom hochgelegenen Wladimir-Denkmal geniessen wir einen grossartigen Rundblick auf den Dnjepr und die gegenüberliegenden modernen Wohnsiedlungen.

Anschliessend besuchen wir die Petscherskaja Lawra, das Höhlenkloster am Steilhang des Dnjepr, eine der berühmtesten Wallfahrtsstätten Russlands. 1051 wurden die seit langem hier lebenden Mönche zu einer Klostergemeinschaft zusammengeschlossen, und die Lawra entwickelte sich bald zu einem Kulturzentrum ersten Ranges. 1930 hörte das Kloster zu existieren auf und wurde zum staatlichen Denkmal-

bezirk erklärt. Bei der grossen Torkirche betreten wir das Areal, kommen an den langen Trakten der Mönchswohnungen und am Kathedralplatz mit dem Glockenturm vorbei und steigen über eine grosse Galerie hinunter zum Eingang der Katakomben. In diesem Labyrinth von Höhlengängen liegen in teils prächtigen Särgen die mit Brokatstoffen umhüllten Mumien der Mönche; viele von ihnen wurden als Heilige verehrt, und hier wurde wie auch andernorts ein blühender «Reliquienhandel» betrieben. Jetzt wirkt dieser Ort auf uns eher beengend, ein totes Relikt aus einer längst vergangenen Zeit.

Als absoluten Gegensatz sehen wir dann das «Denkmal des ewigen Ruhmes», d. h. das Kriegsgefallenendenkmal, wo heute am Tag der jungen Pioniere die Kinder Ehrenwache stehen dürfen und frisch getraute Ehepaare ihren Blumenstraus niederlegen.

Am Nachmittag besuchen wir die Sophien-Kathedrale. Dieser im 11. Jahrhundert begonnene und Ende des 17. Jahrhunderts in «ukrainischem Barock» wieder hergestellte kirchliche Gründungsbau knüpft an das grosse Vorbild der Hagia Sophia an. Die Kirche wird von 12 kleineren, zur grossen Mittelkuppel aufsteigenden Kuppeln geprägt. Im Innern beeindruckt die ungewöhnlich gut erhaltenen originalen, von griechischen Meistern geschaffenen Mosaiken und die reichen Wandmalereien. Anschliessend finden einige Teilnehmer den Weg zum «Museum westlicher und orientalischer Kunst» im Palais Chanenko, wo unter anderem rheinisches Steinzeug, italienische und französische Fayencen sowie einige interessante Porzellane des 18. Jahrhunderts zu sehen sind.

Nach dem Abendessen warten wir im Bahnhof von Kiew die Abfahrt unseres Nachtschnellzuges nach Moskau ab. Der Zug ist überfüllt, und es gilt, einige Platzierungsschwierigkeiten zu meistern.

Freitag 20. 5.

Auf den Hotelbezug folgt eine Stadtbesichtigung von Moskau einschliesslich des Kremls. Auf dem Kreml-Areal sehen wir die Krönungskirche der Zaren (Uspenskij-Kathedrale 1475—1479) mit ihrer raumfüllenden Ausmalung, vielen bedeutenden Ikonen und dem Thron Iwans IV., dann die Verkündigungskathedrale mit der grossartigen Ikonostase und zuletzt die Rüstkammer, ein monumentales Museum für die Schätze der Zaren. Der Bestand nicht nur an russischem, sondern auch europäischem und orientalischem Kunsthandwerk ist überwältigend. Waffen, Rüstungen, kirchliche und weltliche Goldschmiedekunst vom 12. bis 20. Jahrhundert, Gewänder, Stoffe, Porzellane (bes. Petersburg und Sèvres), Throne, Krönungsgewänder, Kroninsignien, Sättel, Pferdegeschirre und Wagen bieten eine Fülle von Kostbarkeit und Schönheit zur Schau, die einmalig ist.

Am Nachmittag gelingt es nach hartnäckigen Verhandlungen, den interessierten Mitgliedern im zurzeit wegen Renovation geschlossenen Schlösschen Kuskowo ausserhalb Moskaus, wo das staatliche Keramikmuseum untergebracht ist, wenigstens die magazinierten Porzellanschätze zugänglich zu machen. Eine zweite Gruppe besichtigt statt dessen das Landschlösschen Ostankino.

Samstag 21. 5.

Das heutige Ziel ist Sagorsk mit der Troize-Sergiewa-Lawra, dem Kloster der Hl. Dreifaltigkeit und des Hl. Sergius. Nach gut zweistündiger Fahrt erreichen wir den befestigten Klosterbezirk mit seinen goldenen Kuppeln, der heute wieder ein Priesterseminar beherbergt. Das früheste erhaltene Bauwerk der Lawra ist die Dreifaltigkeitskirche mit einer bedeutenden Ikonostase. Dazu kommen weitere Sakralbauten, ein dominierender 98 m hoher, sich nach oben verjüngender Glockenturm, die Zarenkartause, der farbenprächtige Bau der Trapesa, ein Hospitalbau, die reizvolle Brunnenkapelle, ein kleines Museum mit der Schatzkammer der Lawra — ein farbiges, auch heute von religiöser Atmosphäre mit Mönchen und andächtigen Pilgern geprägtes, lebendiges Stück Russland.

Am Abend besteigen wir in Moskau den Nachtschnellzug nach Leningrad.

Sonntag 22. 5.

Gegen 7 Uhr morgens kommen wir in Leningrad an und beziehen unser Quartier im neuen Hotel Moskwa. Der Morgen wird für eine erste Stadtrundfahrt benützt, der Nachmittag steht für individuelle Entdeckungsreisen und Museumsbesuche zur Verfügung. Inzwischen ist nun auch die zweite kleine Reisegruppe bei uns eingetroffen.

Montag 23. 5.

Heute fahren wir nach Puschkin (Zarskoje Selo) und besichtigen das Katharinen-Schloss, das nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg historisch getreu wieder hergestellt wird.

Die prachtvolle hellbau-weise Fassade mit den vergoldeten Atlanten und den goldenen Kuppeln der Schlosskirche bieten vor dem Hintergrund des weiten Parkes ein unvergessliches Bild. Bemerkenswert nebst all den grossartig wirkenden Räumen ist eine üppig gedeckte höfische Tafel mit dem Meissner Jagdservice mit russischen Ergänzungen. Anschliessend besuchen wir das Schloss Pawlowsk, dessen wertvolle Ausstattung dank rechtzeitiger Evakuierung im wesentlichen erhalten geblieben ist. Auch hier ist eine grosse gedeckte Prunktafel mit französischem Porzellan im grossen «italienischen Saal» mit Kuppeldecke zu sehen. Die Porzellane wurden grossenteils 1782 von Paul I. in Paris erworben.

Zum Abschluss gelingt es, die in einem Seitenflügel untergebrachte, sehr interessante und vielseitige Porzellansamm-

lung, die zurzeit geschlossen ist (!), zu besichtigen.
Dienstag 24. 5.

Der Vormittag gehört ganz einem Besuch der Eremitage. Sie ist ohne Zweifel eines der faszinierendsten Museen der Welt, von unerhörter Vielfalt und Qualität des Sammelgutes. Basierend auf der Privatsammlung Katharina II., für das Publikum geöffnet seit 1852, wurde das Museum ständig ausgebaut und bereichert. Besonderer Anziehungspunkt für uns ist heute die Porzellansammlung, die zur Hauptsache im Raum der ehemaligen Schlosskirche ausgestellt ist. Wir werden von den Konservatorinnen begrüßt und studieren sodann die Ausstellung, die Stücke von Sèvres, Wien, den deutschen Manufakturen (Höchst, Frankenthal, Ludwigsburg, Nymphenburg, Fürstenberg, Fulda u. a.) sowie eine reiche Sammlung von Meissner Porzellan umfasst. Interessenten hatten übrigens die Möglichkeit, auch die reichhaltigen Depots zu besichtigen. Anschliessend bleibt noch etwas Zeit, um irgend ein Spezialgebiet in diesem grossen Museumskomplex zu besuchen wie z. B. französische Impressionisten oder holländische Malerei.

Am Nachmittag fahren wir mit einem Flügelboot nach dem am finnischen Meerbusen erbauten Petrodworjez (Peterhof). Auf einer Anhöhe, mitten in weiten Parkanlagen, prangt das Schloss mit seinen herrlichen Kaskaden und Wasserspielen, die mit vergoldeten Bronzeplastiken geschmückt sind; ein unvergesslicher Anblick.

Der Abend gehört den leiblichen Genüssen beim Gala-Nachtessen im Restaurant «Sadko». Bei Kerzenlicht, Folklore-Musik und einem vorzüglichen, reichhaltigen Menu lassen sich alle Teilnehmer gerne verwöhnen.

Mittwoch 25. 5.

Der heutige Tagesausflug bringt uns nach Nowgorod. Nach etwa dreistündiger Busfahrt steigen wir im Zentrum dieser alten Handelsstadt aus. Als Mitglied der Hansa war Nowgorod in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts durch regen Handel mit Europa verbunden und als selbständige, reiche Stadtrepublik, die von der Mongoleninvasion verschont blieb, der wichtigste russische Warenumschiagplatz.

Durch den Fluss Wolchow in die «Sophienseite» mit dem Kreml und in die «Handelsseite» geteilt, war das ganze Stadtgebiet ursprünglich von einer turmbewehrten Befestigungslinie umzogen. Um 1476 wurde Nowgorod dem Moskauer Reich eingegliedert und sank in der Folge zu einer bedeutungslosen Provinzstadt ab, was allerdings der Erhaltung der Baudenkmäler zugute kam.

Innerhalb der Kreml-Mauern besichtigen wir die Sophienkathedrale mit der berühmten, wahrscheinlich in Magdeburg entstandenen Bronzetüre im Westportal aus der Mitte des 12. Jahrhunderts und dann vor allem die sehr schöne Ikonensammlung im kulturhistorischen Museum.

Auf der «Handelsseite» interessiert der Jaroslaw-Hof (als ehemaliges Zentrum des politischen Lebens) mit der Nikolai-Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Viele der insgesamt 47 Kirchen Nowgorods dienten im späten Mittelalter zugleich auch praktischen Zwecken: Das Kellergeschoss und oft auch ein Erdgeschoss wurde als Lagerraum für die Handelsgüter benutzt.

Zum Abschluss fahren wir zum Jurjew-Kloster an den Ilensee hinaus. Seit seiner Gründung im 12. Jahrhundert war es ein wichtiges politisches und kulturelles Zentrum Nowgorods. Heute liegt es verlassen, aber malerisch in der kargen Landschaft. Ganz in der Nähe wird ein sehenswertes Freilichtmuseum mit bäuerlichen Haustypen aus der Gegend aufgebaut. Die Besichtigung zeigt den einfachen Lebensstil der Bewohner mit interessanten Einzelheiten. Nach einem frugalen Nachtessen machen wir uns wieder auf den Weg nach Leningrad.

Donnerstag 26. 5.

Am Vormittag erleben wir als letzten Höhepunkt eine Führung durch die Schatzkammer der Eremitage. In kleinen Gruppen zeigt man uns die einzigartigen skytischen Goldfunde, hauptsächlich aus dem Schwarzmeer- und Kaukasusgebiet. Weiter sind unermessliche Kostbarkeiten zu sehen an Juwelierarbeiten, besonders aus dem 18. Jahrhundert; Uhren, Dosen, Schmuckstücke, Prunkwaffen und Prunkzaumzeug, eine funkelnde Parade all dessen, was je zum Ruhme der hohen Herren dieser Welt geschaffen wurde.

Voll von herrlichen Eindrücken versammeln wir uns ein letztes Mal zum Mittagessen in unserem Hotel. Am Nachmittag benutzen wir im Flughafen die Gelegenheit, noch eilige Einkäufe von Souvenirs zu tätigen und fliegen dann ab nach Helsinki. Hier geniessen wir schon etwas heimatische Atmosphäre, und unser Präsident benützt die Gelegenheit für eine kleine Abschiedsrede. Nach einem ruhigen Flug landen wir planmässig in Kloten, ein bisschen wie glückliche Heimkehrer von einem fernen Planeten.

Vieles musste in diesem Reisebericht ungesagt bleiben. Jeder wird seine ganz persönlichen Eindrücke mit nach Hause gebracht haben aus einem Land, das trotz grossartiger Kunsterlebnisse doch weitgehend unbekannt und unverstanden bleiben musste. Es gab Momente ungetrübter, gemeinsamer Heiterkeit (im Schlafwagen!) und das Erlebnis neuer herzlicher Bekanntschaften; es gab das Spiel mit einer utopischen Schweizer Kolonie im fernen Land wie auch das Nachdenken über heutige Lebensformen, die uns so weit entgegengesetzt sind. Es gab vor allem ein Zusammengehörigkeitsgefühl der ganzen Gruppe, die von unserem Präsidenten sicher von einem Höhepunkt zum anderen gesteuert wurde. All das veranlasst uns, ihm zum Schluss noch unseren herzlichen Dank für die Organisation dieser eindrucksvollen Reise auszusprechen.

B. Notter